

Der Hirsch ist zurück in Alsbach

WAHRZEICHEN Die Statue vor der Reha-Klinik erhält nach 120 Jahren detailgetreuen Nachfolger

Von Peter Keller

ALSBACH. Der röhrende Hirsch ist wieder da: Diese Nachricht macht in Alsbach die Runde. Gemeint ist ein Eins-zu-eins-Abguss der Bronzefigur vor der Asklepios-Hirschpark-Klinik an der Lindenstraße. „Ein stolzer Kerl, er steht schön da“, freut sich Patient Reinhold Walther bei der Enthüllung der Plastik. Der Oetzberger wird nach einer Hüftoperation in der Rehaklinik wieder fit gemacht.

Seit 120 Jahren stand die Statue des stattlichen Dreizehners vor dem von Peter van Hoboken errichteten Gebäude und wurde zum Postkartenmotiv, das Zehntausende von Kurpatienten in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts an die Lieben zu Hause schickten. Auf diese Weise wurde der Hirsch auch zum Wahrzeichen des früheren Luftkurortes an der Bergstraße. Im Jahr 1899 hatte die Königliche Erzgießerei München die Statue gegossen.

Kälte und Hitze setzen der Bronze zu

Im vergangenen Winter war es dann aber vorbei mit der Herrlichkeit. „Schnee, Eis und Hitze haben dem Hirsch stark zugesetzt“, sagt Asklepios-Hirschpark-Klinik-Geschäftsführer Thomas Wilhelm. Zu-

letzt habe sich dann sogar das Geweih selbstständig. „Es bestand die Gefahr eines totalen Zusammenbruchs“.

Schnell war klar, dass Schönheitsreparaturen nicht weiterhelfen. Das war der Moment der Entscheidung: „Ein Hirschpark ohne Hirsch, das geht nicht“, sagt der Geschäftsführer und beauftragte die Bronze-Gießerei Kunstguss in Eschenburg. Etwa 350 Stunden investierte diese in den Auftrag. „Alles musste nachmodelliert werden, bevor wir den Abguss nehmen konnten“, erläutert Inhaber Rüdiger Weinelt und schwärmt vom Stil des 19. Jahrhunderts. „So detailgetreu würde heute kein Künstler mehr arbeiten“, sagt er.

Dann kommt der Augenblick, den Thomas Wilhelm als „historisches Ereignis“ bezeichnet. Zusammen mit Bürgermeister Georg Rausch schreitet er zum ebenfalls neuen Betonsockel, auf dem der röhrende Hirsch jetzt steht. Ein Zupfer am weißen Laken genügt. Die 500 Kilogramm schwere Figur ist enthüllt. „Ich hoffe, dass sie wieder 120 Jahre halten wird“, sagt der Geschäftsführer.

Dann hätte sich die Investition der gut 50.000 Euro gelohnt. Eine Summe von 417 Euro pro Jahr wäre für die stets gut ausgebuchte orthopädische Rehabilitationsklinik ein Klacks.



Eine imposante neue Hirschskulptur ziert das Außengelände der Hirschpark-Klinik in Alsbach. Foto: Guido Schiek

BLAULICHT

Polizei nimmt Verdächtige fest

GROSS-ZIMMERN (mv). Nach einem versuchten Einbruch in ein Einfamilienhaus in der Straße „Am Roten Morgen“ haben Polizeistreifen dank eines Zeugenhinweises zwei tatverdächtige Jugendliche festgenommen.

Gegen 4.40 Uhr hörte eine Anwohnerin ein Klirren aus Richtung eines benachbarten Hauses. Die Frau verständigte umgehend die Polizei. Wie die Beamten später feststellten, wurde der Rollladen des Kellerfensters nach ersten Erkenntnissen aus der Verankerung gerissen und anschließend die Scheibe eingeschla-

gen. Im Rahmen der sofort eingeleiteten Fehndung nahmen Polizeikräfte zwei 16 und 17 Jahre alte Jugendliche in einer benachbarten Kleingartenanlage fest. Die Polizeistreifen stellten bei ihnen unter anderem eine Sturmhaube, eine Taschenlampe sowie einen Hammer sicher. Nach ersten Ermittlungen hatte das Duo das Einfamilienhaus weder betreten noch Beute gemacht. Wegen des Verdachts des versuchten Einbruchs müssen sich die beiden Jungen aus Groß-Zimmern jetzt strafrechtlich in einem Verfahren verantworten.

Beschädigte Außenspiegel

BICKENBACH (mv). An mindestens acht in der Bahnhofstraße und in der Bachgasse geparkten Fahrzeugen haben Unbekannte in der Nacht zum Freitag Außenspiegel beschädigt.

Anwohner bemerkten gegen 2 Uhr mehrere Jugendliche, die lärmend durch die Straßen zogen. Die Bickenbacher verständigten daraufhin die Polizei. Eine sofort eingeleitete

Fahndung nach den Personen verlief jedoch bisher ergebnislos.

Die Beamten ermitteln nun wegen Sachbeschädigung und bitten in diesem Zusammenhang Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben sowie mögliche weitere Geschädigte, um Kontaktaufnahme mit der Polizeistation Pfungstadt unter der Telefonnummer 06157-95090.

Klettern auf den weißen Hai

FISCHBACHTAL Das Naturschwimmbad Odenwaldidyll bietet Ruhe am Vormittag und Action am Nachmittag

Von Christina Kolb

FISCHBACHTAL. Das Freibad Odenwaldidyll trägt seinen Namen nicht umsonst. Idyllisch unterhalb des Schlosses Lichtenberg im Grünen gelegen, bietet das Naturschwimmbad mit angrenzendem Campingplatz einen traumhaften Blick in die Natur und aufs Bollwerk vor dem Schloss.

Morgens um zehn Uhr drehen bei bereits 25 Grad im Schatten schon einige Stammgäste im 25 mal 60 Meter großen Becken ihre Runden. Die Wassertemperatur beträgt rund 26 Grad. „Da unser Quellwasser natürlich erhitzt wird, ist die Wassertemperatur sonnenabhängig“, erklärt Lothar Marx, der das Schwimmbad zusammen mit seiner Frau Gaby seit 2002 betreibt.

DER GROSSE FREIBAD-TEST

Serie: Teil 2

Auch zwei seiner drei Töchter, sowie die Schwiegertöchter helfen tatkräftig bei den täglichen Arbeiten mit. Es ist ein Familienbetrieb. „Müssten wir Angestellte finanzieren, könnten wir den Eintrittspreis von einem Euro für Erwachsene und 50 Cent für Kinder zwischen drei und elf Jahren nicht halten“, erklärt Marx. Früher saß im Kasenhäuschen, das immer noch am Eingang steht, Lothar Marx' Vater und hat bis ins hohe Alter von 94 Jahren den Eintritt kassiert. Heute zahlen die Besucher am Kiosk.

850.000 Euro hat die Familie in das Naturbad und den dazugehörigen 4,7 Hektar großen Campingplatz investiert. Diese Investitionen können sich sehen lassen – und man sieht sie auch: Die Toiletten sind weiß gefliest und sehr sauber, Umkleidekabinen sind passend zur Umgebung aus Holz, sogar eine Kindertoilette mit extra niedrigen Waschbecken und getrennten Toiletten für Jungen und Mädchen sowie Wickelmöglichkeit und Duschen gibt es. Die Warmduschen für Erwachsene sind kostenpflichtig (50 Cent), die Behindertentoilette und Dusche kostet hingegen nichts. „Mit einem behinderten- und seniorengerechten sanften Einstieg ins Wasser können wir aufgrund der Naturbelassenheit allerdings nicht dienen“, so Marx.

Senioren gehören aber dennoch zu den vielen Stammgästen, die vor allem die Natur des Freibads schätzen. „Es ist meine Wohlfühlzone im Sommer; ich



Im Naturschwimmbad Odenwaldidyll im Fischbachtal ist es vormittags noch ruhig. Am Nachmittag springen vor allem Kinder und Jugendliche vom Trampolin ins Wasser oder nutzen die aufblasbaren Spielgeräte. Foto: Christina Kolb

genieße die wunderbare Umgebung und das fantastische Wasser“, erzählt die 90-jährige Liselotte Buse aus Reinheim, die zwei- bis dreimal wöchentlich zum Schwimmen, Aquajoggen und Entspannen ins Fischbachtal kommt. Auch Seniorin Karin Kraft trifft sich täglich mit Freundinnen zum Plaudern. „Ich komme am liebsten mor-

gens vor dem Ansturm der Kinder und Jugendlichen am Mittag“, erzählt die Fischbachtalerin.

Mittags nach Schulschluss springen zahlreiche Kinder und Jugendliche vom Trampolin mitten im See ins Wasser oder klettern hoch auf den „Rock-Slider“, eine Fels-Wasserrutsche aus Plastik. Als Neuheit tum-

melt sich der aufblasbare Riesen-Hai im Wasser, auf den man klettern kann.

Apropos Wasser: Wie es sich für ein Naturschwimmbad gehört, ist dieses natürlich chlorfrei. Die Wasserqualität wird wöchentlich vom Gesundheitsamt untersucht, viermal jährlich von der Landesbehörde. „Acht Untersuchungen beauftragen wir zusätzlich“, erläutert Marx. Der Freibad-Betreiber hebt den Deckel der Zulaufstelle, wo die Wasserproben entnommen werden, und erklärt: „Das Wasser hat beste geprüfte Qualität.“

Vorm Kiosk bildet sich zur Mittagszeit eine Schlange. Besucher bekommen für humane Preise nicht nur die Dauerbrenner wie Pommes (2 Euro), Bratwurst (3 Euro) und Co, sondern auch täglich wechselnde Gerichte auf der Tageskarte. An diesem Tag Hackbraten mit Nudeln und Salat für 7 Euro oder einen großen Salatteller mit Schnitzelstreifen für den gleichen Preis.

Während sich die Jugend um die Tischtennisplatte (Schläger gibt es kostenfrei zu leihen) oder auf dem Beachvolleyballfeld treffen, steht für die Kleineren ein Spielplatz mit zwei Schaukeln, Klettergerüst und

DIE SERIE

► Sommerzeit, Badezeit. Nach 13 Jahren gibt es wieder einen ECHO-Freibad-Test. Dabei nehmen die Redakteure die derzeit **zehn Badeanstalten** im Landkreis genauer unter die Lupe und vergeben zur besseren Orientierung für die Leser nach einem – natürlich subjektiven – Bewertungssystem null bis fünf Sonnen. Die Fünf steht dabei für „hervorragend“, die Null für „mehr als mangelhaft“. (tina)

IM TEST: ODENWALDIDYLL FISCHBACHTAL

Service	1	2	3	4	5
Parkplätze, ÖPNV-Anbindung, Fahrrad-Parken	4	4	4	4	4
Eintrittspreise, Kassensituation	4	4	4	4	4
Freundlichkeit des Personals	4	4	4	4	4
Kabinen (Schließfächer, Aufbewahrung)	4	4	4	4	4
Kiosk	4	4	4	4	4
Familie, Sport und Freizeit	4	4	4	4	4
Hygiene in WC und Dusche	4	4	4	4	4
Liegewiesen, Liegestühle, Terrasse	4	4	4	4	4
Kinderbecken, Spielplätze, Spielgeräte, Wickelräume	4	4	4	4	4
Sportmöglichkeiten	4	4	4	4	4
Rund ums Wasser	4	4	4	4	4
Temperatur	4	4	4	4	4
Sauberkeit	4	4	4	4	4
Beckenaufteilung	4	4	4	4	4
Beckenaufsicht	4	4	4	4	4
Seniorengerecht	4	4	4	4	4
Behindertengerechtigkeit	4	4	4	4	4

Grafik: VRM&I

Pfungstadt ist nicht genug

WOHNUNGSBAU Die Gewobau expandiert in den Landkreis / Erstes Projekt in Münster

Von Wolfgang Görg

PFUNGSTADT/MÜNSTER. 67 Gebäude, 599 Wohnungen, 781 Mitglieder – das sind Kennzahlen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Pfungstadt (Gewobau). Seit 71 Jahren baut und verwaltet sie Wohnungen in der Stadt. Jetzt expandiert die Genossenschaft. Mit dem Beitritt der Gemeinde Münster engagiert sie sich erstmals in einer anderen Kommune im Landkreis. Letztendlich ist dieser Schritt auch eine Reaktion auf den angespannten Wohnungsmarkt in der Region.

In Münster wie andernorts fehlen bezahlbare Wohnungen. Zwar hat die Gemeinde Grundstücke in der Goethestraße, aber nicht das Geld, selbst zu bauen. „Eine Gemeinde muss daher überlegen, was sie machen kann“, sagt Münsters Bürger-

meister Gerald Frank (SPD). Für ihn ist die Zusammenarbeit mit einer Genossenschaft „eine geniale Lösung“. Den Mietern entfallen keine Nachteile.

Das Prinzip: Die Gemeinde gibt die Grundstücke und die darauf stehenden gemeindeeigenen Häuser mit rund 25 Wohnungen an die Gewobau in Erbpacht ab. Die kümmert sich künftig um die Wohneinheiten und hat zudem die Möglichkeit, dort weitere Gebäude zu errichten. Die Mieter werden zudem Mitglieder der Genossenschaft. Die garantiert dafür bezahlbaren Wohnraum. „Die bestehenden Mieten bleiben“, versichert Gewobau-Vorstand Harald Polster.

Gerade der günstige Mietpreis spricht aus der Sicht von Bürgermeister Frank für die Beteiligung an der Genossenschaft. „Sie müssen nicht gewinnorien-

tiert arbeiten“, nennt er als Argument. Hinzu komme, dass die Gewobau Pfungstadt ihre Geschäftspolitik auf Energieeffizienz ausgeweitet hat. „Das passt zu Münster, das seit Juni Klimaschutzkommune ist“, sagt Frank.

Heizöl spielt keine Rolle mehr

Die Gewobau hat sich schon vor Jahren selbst Klimaschutzziele gesteckt. Die sehen eine Reduzierung der Kohlendioxidemissionen zwischen 2010 und 2020 um mehr als 20 Prozent vor. „Wir werden 2018 35 Prozent weniger Kohlendioxid erzeugen als im Jahr 2008“, heißt es im Jahresabschluss 2017, den Polster am Freitagabend der Mitgliederversammlung vorgelegt hat. Dabei ist die Zahl der Wohnungen gestiegen. Heizöl

spielt überhaupt keine, Strom kaum mehr eine Rolle.

Die Gewobau ließ Wände dämmen, neue Fenster, Türen, und Lüftungstechniken einbauen sowie Heizanlagen optimieren. Etagenheizungen wurden durch Energiezentralen ersetzt. „Dennoch sind die Mieten konstant geblieben“, sagt Vorstand Polster. Für zwei Drittel der Bestandswohnungen gibt es ein Zehn-Jahres-Programm zur Verbesserung der Wohnqualität und der Energieeffizienz.

Möglich ist dies auch durch die Verbindung mit der Energiegenossenschaft Darmstadt-Dieburg (EGO). Sie hat unter anderem Fotovoltaikanlagen für Gewobau-Wohngebäude installiert sowie Energiekabinen gebaut, über die das Gewobau-Quartier „Dörfchen“ versorgt wird.

„Das Gesamtpaket von Wohnungsbau- und Energiegenos-

senschaft ist bundesweit einmalig“, sagt Polster. Für ihn ist dies eine nachhaltige Lösung. Derzeit nur für Pfungstadt.

Polsters Blick richtet sich indes über die Stadtgrenzen hinaus. Demnach hat nicht nur Münster Interesse an der Zusammenarbeit. „Es gibt derzeit eine Reihe von Interessenten“, sagt Harald Polster. Der Vorteil der Expansion: Die Gewobau, die für 2017 ein Anlagevermögen von 34,5 Millionen Euro und ein Eigenkapital von 6,5 Millionen Euro aufweist, wird wirtschaftlich stärker, was wiederum Spielraum schafft. „Wir stärken den genossenschaftlichen Gedanken“, sagt der Vorstand.

Außeres Zeichen dieser Entwicklung ist der Name: Die Gewobau Pfungstadt heißt künftig Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Darmstadt-Dieburg.

Das Naturschwimmbad Odenwaldidyll, Campingplatz 1, in Fischbachtal, 06166-8577, ist bis Mitte September täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt für Kinder ab drei Jahre 50 Cent, für Erwachsene einen Euro. www.odenwaldidyll.de.